



Nichtamtlicher Theil.

Se. Excellenz der Herr Minister für Landesverteidigung hat den Frauenvereinen zu Adelsberg, Wippach, Feistritz, Oberlaibach, Stein, Birkniz, Tschernembl und Wötting, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, den Laibacher Frauenverein in der Hilfeleistung für verwundete und kranke Krieger zu unterstützen, sowie der Frau Celestine Gkel, k. k. Bezirkshauptmanns-Gattin in Rudolfswerth, für ihre im Sinne wahren Patriotismus und echter Humanität entfaltete Thätigkeit seinen wärmsten Dank und seine vollste Anerkennung im Wege des k. k. Landespräsidiums bekanntgeben lassen.

Laibach am 12. November 1878.

Vom k. k. Landespräsidium.

Die Berathung des Kriegsbudgets.

Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat beschlossen, in die Verhandlung über das Budget des Ministeriums des Aeußern erst einzutreten, sobald die Occupationsvorlage eingebracht sein wird. Dem Vernehmen nach wird der Minister des Aeußern zugleich mit dieser Vorlage den Delegirten ein umfassendes Exposé unterbreiten. Auch soll der Voranschlag der Occupationskosten mit der möglichsten Genauigkeit und Sorgfalt ausgearbeitet werden, und findet gegenwärtig noch die Berechnung und Zusammenstellung der Kosten für den Rücktransport der demobilisirten Truppenkörper statt.

In der Sitzung des Budgetausschusses vom 11. d. Monats wurde die Berathung über das Ordinarium des Kriegsbudgets fortgesetzt. Del. Dumba referierte über Titel 1 bis 5. Bei Titel 1 (Centralleitung) führte Referent an, daß für das Jahr 1879 der Anspruch genau in derselben Höhe gestellt werde, die für das vergangene Jahr von der Delegation bewilligt wurde, nämlich 494,000 fl. Bei aller Rücksicht auf die der alleräußersten Sparung bedürftige Finanzlage könne man sich doch der Erwägung nicht entziehen, daß die umfassenden militärischen Maßnahmen des laufenden Jahres immer noch im nächsten Jahre fortzuführen und die Kräfte der obersten Leitung des Heeres über das normale Maß in Anspruch nehmen werden. Mit Rücksicht darauf könne derzeit eine Reduc-

tion des Aufwandes bei diesem Titel nicht ins Auge gefaßt werden, womit übrigens in keiner Weise etwa auch ausgesprochen werden soll, daß der jetzige Aufwand für die Centralleitung ein normaler und jeder weiteren Einschränkung entrückt sei; vielmehr sei im Hinblick auf die der Lösung harrenden prinzipiellen Fragen des künftigen Heeresaufwandes überhaupt auch die Einschränkung des Erfordernisses der Centralleitung derzeit als eine offene Frage anzusehen. Hierauf wurden die Titel 1 bis 5 bewilligt.

Es referierte sodann Del. Dr. Sturm über Titel 7, dann 22 bis 27 des Ordinariums. Referent führte an, daß das Erfordernis für 1879, abgesehen von den ausnahmsweise und nur für dieses eine Jahr eingestellten Ersparungen, um 1 1/2 Millionen mehr als für 1878, um 2 1/2 Millionen mehr als für 1877 präliminirt sei, und daß mit Rücksicht auf den Entgang von 1 1/2 Millionen, welche bisher aus den Zinsen des Stellvertreterfonds der Bedeckung zugeführt wurden, sich das Erfordernis eigentlich um 4 Millionen Gulden höher stelle. Ohne die Bestrebungen der Kriegsverwaltung auf Herbeiführung thunlichster Ersparungen verkennen zu wollen, müsse doch die Thatsache im Auge behalten werden, daß das Kriegsbudget vom Jahre 1868 bis heute um 20 Millionen Gulden, das ist um 30 Prozent, gestiegen sei.

Bei der hierauf gefolgten Spezialdebatte über Titel 7 (Truppenkörper und allgemeine Truppenauslagen) brachte der Referent das Verhältnis des Armeekorps-Oberkommandos zum Kriegsministerium zur Sprache. Der Reichs-Kriegsminister erklärte, daß das Armeekorps-Oberkommando gegenwärtig nicht mehr bestehe, wol aber ein Generalinspektor, dem kein Befehlsrecht zustehe, indem er nur seine Berichte unmittelbar Seiner Majestät unterbreite, welcher dieselben dem Reichs-Kriegsministerium zur weiteren Amtshandlung zuweist; die verfassungsmäßige Ingerenz dieses Ministeriums sei demnach vollkommen gewahrt. Seitdem Redner an der Spitze der Kriegsverwaltung stehe, seien nur seine eigenen Anträge genehmigt worden. Der Referent brachte ferner die Uebertragung der Ergänzung des 5. Feldbataillons des Genieregiments Nr. 2 nach Ungarn zur Sprache, woraus ein Mehrerfordernis von 13,600 fl. erwachse. Der Reichs-Kriegsminister hob hervor, daß es für die Kriegsverwaltung schwierig sei, ohne Schwächung des Standes der Infanterie die Genietruppen aus den deutschen Ländern zu ergänzen;

auch erleichtere diese Maßregel die Dislocation im Falle der Mobilisirung. Ferner sprach sich der Referent gegen das unter Post 3 zu den Titeln 7 und 23 bis 26 gehörige Mehrerfordernis von 7348 fl. infolge der Aufstellung eines Remontendepots zu Piber aus und beantragte die Ablehnung des Mehrerfordernisses sowohl für das detachierte Geniebataillon als auch für die Aufstellung eines Remontendepots zu Piber. Bei der Abstimmung wurde die erste Post abgelehnt, die zweite bewilligt.

Die Post 5, Mehrerfordernis an der Berittmachung von 353 Hauptleuten der Fußtruppen per 127,854 fl., wurde über Antrag des Referenten Sturm abgelehnt. Bei Post 7 wurde das Mehrerfordernis per 649,030 fl. infolge von Preisdifferenzen beim Präliminar-Durchschnittspreise der Menage bewilligt. Auf Grund dieser Beschlüsse wurde über Antrag des Referenten Dr. Sturm das Erfordernis für Titel 7 in der Höhe von 21.302,640 fl. bewilligt und schließlich das Erfordernis der übrigen Titel auf Grund der oberwähnten Beschlußfassung über Antrag des Referenten in folgender Weise angenommen: Titel 22 (Naturalienverpflegung) 16.362,635 fl., Titel 23 (Mannschaftskosten) 11.889,080 fl., Titel 24 (Montur- und Bettenwesen) 7.589,895 fl., Titel 25 (Unterkunftsauslagen) 4.428,286 fl., Titel 26 (Remontierung) 1.562,713 fl. und Titel 27 (Unteroffiziersprämien) 1.900,000 fl.

Zwei ungarische Adressentwürfe.

Von den bisher angekündigten ungarischen Adressentwürfen sind zwei dem Hause bereits vorgelegt worden, nämlich der Antrag des Adressausschusses und jener der vereinigten Opposition. Das Elaborat des Ausschusses folgt an einigen Stellen dem Gedankengange der österreichischen Adresse, nur wird in demselben ein besonderer Nachdruck auf die Beibehaltung des provisorischen Charakters der Occupation gelegt. Es wird sodann die Kompetenz der beiden Parlamente für die Organisation der Verwaltung Bosniens und der Herzegowina betont und die Befürchtung eines Rückschlages der Occupation auf die Finanzverhältnisse des Landes ausgesprochen. Bezüglich der Behandlung des Berliner Vertrages steht die Adresse auf dem Standpunkte, daß dieser internationale Vertrag zu seiner Gültigkeit „nicht die nachträgliche Ge-

Feuilleton.

Die Alpenrose.

Eine Erzählung von Harriet.

(Fortsetzung.)

„Sollte das Ihr höchstes Erdenglück bilden?“
„Mein kleines Talent ließ mich selbständig werden, und Arbeit, viel Arbeit ist die Würze des Lebens! Ich habe mir aus eigener Kraft meinen Weg in die Welt selbstständig gebaut. Freilich, Eins fehlt mir, das meiner Ausbildung in der Malerei stets hinderlich in den Weg tritt.“

„Und das ist?“
Sidonie schlug ihr Auge langsam auf, ein feuchter Schimmer verschleierte ihren Blick. „Ich sollte nach Italien, doch dieser heiße Wunsch wird wol ewig un-erfüllt bleiben.“

„Vertrauen Sie nur auf die Worte der alten Pigeonierin — ich, ich hoffe mit Ihnen, daß sich Ihr heißer Wunsch erfüllen wird.“

Der junge Fürst hatte in eigenthümlich bewegtem Leben gesprochen; er erhob sich von seinem Sitze: „Sie sehen Sie wohl, Fräulein, ich will Sie nicht länger hängen; doch, ich bitte, arbeiten Sie nicht zu viel aus, ja so bleich, daß ich fürchte, Sie könnten ernstlich erkranken, und mein innigster Wunsch ist es doch, daß Sie bei dem Gartenfest erscheinen, das mein Oheim nächste Woche in dem Glashause veranstalten will!“

Sidonie schüttelte leicht das Haupt: „Ich werde auf das Gartenfest verzichten müssen!“

„Warum?“
„Das lange Ausbleiben in später Nachtstunde ist meiner Gesundheit höchst schädlich, ich fühle es nur zu sehr, daß ich meine Kräfte schonen muß. Der Kunst habe ich nun einmal mein ganzes Dasein geweiht; sie

will mit frischem, frohem Geiste erfaßt sein, diesen aber kann ich der Arbeit nicht entgegenbringen, wenn ich nach einer durchwachten Nacht matt und müde vor die Staffelei trete.“

„Sie mögen wol recht haben, mein Fräulein.“
Hiebei streckte Prinz Drestes der jungen Malerin seine Hand entgegen: „Das Gartenfest ist aber ein Abschiedsfest für mich, da wünschte ich, Sie zu sehen.“

In dem Blick des Fürsten lag etwas wie eine warme Bitte.

„Ich werde — kommen.“

„Innigen Dank! Wir wollen tanzen — und plaudern — und“ — er drückte die Hand des Mädchens: „Empfehlen Sie mich Ihrer verehrten Mama!“

Der Fürst hatte längst den kleinen, einfach geschmückten Salon der Regierungsrätin verlassen; Sidonie weilte wieder in ihrem Atelier. Sinnend stand sie vor der Staffelei, die ein ziemlich großes Bild trug; es war die bestellte Arbeit, die in wenigen Tagen vollendet sein sollte: das Porträt einer jungen, glücklichen Braut, welche Sidonie nach einer Photographie zu malen hatte. Frisch und lebendig blickte das äußerst gelungene Gemälde auf seine Schöpferin nieder; und doch war die Hand der jungen Künstlerin zu matt und müde, um dasselbe zu vollenden. Sie wollte in den Blick der großen braunen Augen mehr Seele hineinmalen, dem Munde durch einen einzigen leichten Pinselstrich ein bezauberndes Lächeln verleihen, denn das Bild einer Braut muß ja doch von dem Ausdruck inneren Glückes verklärt sein, und ihr Gemälde trug weit eher den Zug der Schwermuth.

Sidonie hatte ihre eigene Stimmung hineingemalt.

Einem Feenpalast gleich das Glashaus des alten Landesfürsten an dem Abende, wo er in demselben

seinem scheidenden Keffen zu Ehren das Garten-, vielmehr Blumenfest gab. Blumen, nichts als Blumen gab es, wohin das Auge nur blickte. Selbst die in allen Farben leuchtenden Glaskugeln waren mit künstlichen Kränzen geziert; Venus und Amor strahlten in dunkler Rosenglut, die eine riesige Glaskugel ausströmte, welche ihr zauberhaftes Licht über die tropische Pflanzenwelt hinzierrn ließ. Und inmitten dieses märchenhaften Farbenpieles bewegte sich die geladene Gesellschaft: glückliche, beneidenswerthe Menschen, denen Kummer und Sorge, Schmerzen und Leiden erspart bleiben, weil ihr ganzes Dasein nur eine unerschöpfliche Quelle von Vergnügungen ist.

Isabella war die Märchenfee des Festes. Ein milchweißes, mit Goldblättern eingearbeitetes, kostbares Ueberkleid fiel im schweren Faltenwurfe an ihrer schlanken Gestalt nieder, die seeblaue Riesenschlepppe hatte einen wundervoll eingnähten weißen Lilienkranz, durch den sich ebenfalls Goldblätter schlängeln, sowie um die Lockenfülle des schönen Hauptes.

„O, sehen Sie mal, wie einsältig Fräulein Sidonie wieder aussieht“, flüsterte Gräfin K. der Ministerstochter zu. „Sie will absolut das Weilchen spielen. Sie soll nur achtgeben, daß es ihr nicht so ergeht, wie dem in Göthe's Gedicht — und ein junger Schäfer . . .“, die Gräfin lachte boshaft, „das Herz sterbenskrank macht!“

Isabella hob langsam den Blick von dem Lilienbouquet, das sie in der Hand hielt, er streifte flüchtig die Jugendgespielin, die an der Seite ihrer Mutter soeben die ewig grüne Nasenfläche überschritt. Ein weißes Spitzenkleid mit einer mäßigen Schleppe, die durch kleine Weilchenbouquets noch aufgezogen war, bildete den einzigen Schmuck in dem Anzuge der jungen Künstlerin.

Da eilte Prinz Drestes hinter einer Riesenpalme hervor auf die beiden Damen zu.

(Fortsetzung folgt.)

nehmung der beiden Legislativen bedürfe, wol aber ihrer eingehenden Kritik unterliege. „Wir werden nie etwas erwarten oder verlangen, was der richtig erfaßten Ehre unserer Armee abträglich sein könnte“ — diese Worte des Adressentwurfes zeichnen die äußersten Umrisse, bis zu welchen der ungarische Reichstag seine Forderungen ausdehnen will.

Der Adressentwurf der vereinigten Opposition weist darauf hin, daß auch die Nation die Stunde mit Sehnsucht erwartete, wo sie durch ihre Vertreter dem Könige ihre Besorgnisse auseinandersetzen könne. Der Entwurf spricht die Bitte aus, daß auch die in der Thronrede erwähnten zwei Gegenstände, nämlich die auf die Wehrkraft bezügliche Verfügung und der kroatische Ausgleich, schon unter einer stabilen Regierung erledigt werden mögen.

Auf die bosnisch-herzegowinische Angelegenheit übergehend, spricht der Entwurf sich anerkennend über die Thätigkeit der Armee aus und betont hierauf die durch die Occupation wachgerufenen Besorgnisse. Die Partei findet im Titel der Occupation, in der Erwirkung des europäischen Mandats keine Beruhigung. War die Occupation vom Gesichtspunkte der eigenen Interessen nicht nothwendig, so bietet das europäische Mandat weder einen Ersatz noch eine Entschuldigung für die gebrachten Opfer; ist die Occupation aber durch die Interessen der Monarchie unvermeidlich geworden, dann kann die Beschränkung der Actionsfreiheit, wie dieselbe aus dem europäischen Mandate resultiert, zu schädlichen Verwicklungen Anlaß bieten. Tiefe Besorgnisse verursacht die Occupation auch bezüglich der finanziellen Folgen. Es gibt zwar Augenblicke, wo die Vertheidigung der nationalen Existenz oder der nationalen Ehre alle anderen Rücksichten in den Hintergrund drängt; eben deshalb müssen wir aber unsere Kraft schonen und nur zur Erkämpfung entscheidender Resultate verwenden. Aus diesem Gesichtspunkte war die Occupation überflüssig.

Uebrigens gibt nicht nur diese, sondern die ganze Richtung unserer auswärtigen Politik der Partei Anlaß zur Beunruhigung. Dadurch, daß die russische Armee auf der Balkan-Halbinsel nach Belieben schaltet, ist Rußland auch im Südosten factisch unser Nachbar geworden. Die Verhinderung dieser Weltausbreitung Rußlands ist das Endziel der Orientpolitik Oesterreich-Ungarns. Dieses Ziel, die Fernhaltung Rußlands von der Balkan-Halbinsel, ist in dem Drei-Kaiser-Bündnisse nicht enthalten, und der Berliner Kongreß hat die letzte Schranke zwischen Rußland und der Balkan-Halbinsel entfernt.

Unsere Hauptaufmerksamkeit muß auf die Vertheidigung des unteren Donauthales gerichtet sein. Wäre dies das Ziel unserer auswärtigen Regierung gewesen, so hätte sie nicht Gebiete occupiert, welche vermöge ihrer geographischen Lage außerhalb der Actionslinie Rußlands liegen. Die Regierung kann sich zwar darauf berufen, daß ihre Politik von den constitutionellen Körperschaften fortwährend unterstützt worden ist; doch kann diese Unterstützung, weil die Regierung die Richtung und den Zweck ihrer Politik nie kundgegeben hat, nicht als eine Billigung dieser Politik angesehen werden, sondern sie bedeutet nur das Vertrauen gegen die Personen.

Die Occupation wurde vollführt, während der Reichstag sifitiert war, und der Nation wurde gerade da der Mund geschlossen, als die ihr ganzes Schicksal beeinflussenden Verfügungen ausgeführt wurden. Außerdem hat die Regierung die Occupation auch mit ungenügender Kraft und unter mangelhaften Vorkehrungen begonnen. Es erregt Besorgnis, daß die Thronrede zur Auffassung Anlaß gibt, daß die Regierung alle auf die Ausführung des Mandates bezüglichen Maßnahmen ohne die Legislativen vollführen könne und nur der Delegation verantwortlich sei. Diese Auffassung hält die Partei nicht für constitutionell.

Der Entwurf schließt mit dem Wunsche, daß je eher eine, das Vertrauen des Landes besitzende Regierung gebildet werde, daß die irrigen Richtungen unserer auswärtigen Politik je eher entfernt werden und diese vorzüglich auf die Vertheidigung des unteren Donauthales und die Fernhaltung Rußlands von der Balkan-Halbinsel gerichtet sei, und daß das Land je eher von den Gefahren der Occupation befreit werde.

Von der Occupationsarmee.

Die Geschichte der Occupation Bosniens und der Herzegowina wird bereits in der Abtheilung für Kriegsgeschichte des k. k. Kriegsarchivs bearbeitet. Wenn es auch noch nicht möglich ist, eine umfassende, auf das gesammte Quellenmaterial basirte Geschichte der Kämpfe, welche die Occupation im Gefolge hatte, zu veröffentlichen, so ist der Nutzen, welchen eine authentische, nicht auf allzulange hinausgeschobene Publication gewährt, nicht zu verkennen. Sie wird in vieler Beziehung klärend auf die öffentliche Meinung wirken und manches Ereignis in ganz neuer Beleuchtung erscheinen lassen. Diese das allgemeine Interesse in hohem Maße erweckende Darstellung soll, wie die „Presse“ vernimmt, mit den die Occupation einleitenden Ereignissen beginnen und dann die topographische Beschreibung des Landes und die Schilderung

der Ereignisse in Bosnien und in der Herzegowina enthalten. Das erste Heft wird noch vor Schluß des Jahres in die Oeffentlichkeit treten.

Durch die „Bud. Kor.“ wird die höchst erfreuliche Thatsache mitgetheilt — über die auch der gemeinsame Kriegsminister demnächst in den Delegationen berichten wird, — daß für die vollständige Verpflegung der Occupationstruppen über den Winter in ganz Bosnien und der Herzegowina in zufriedenstellendster Weise vorgeforgt wurde. Es ist dem Kriegsministerium in den letzten Wochen gelungen, zwar mit außerordentlicher Anstrengung, aber ohne erhebliche Bertheuerung, nicht nur den ganzen Bedarf zu decken, sondern auch die Verfrachtung und Magazinierung entsprechend zu sichern und zu effectuieren. Nach Serajewo wurde beinahe ein Drittel der Frachten über Metković, Mostar, Konjica verfrachtet, nachdem die Straße von Mostar nach Serajewo besser erhalten ist, als die von Sturzbächen und Kutschabhängen bedrohte Straße Doboj-Serajewo.

Es ist kein geringes Verdienst der Leitung der 13. Abtheilung des Kriegsministeriums, welcher die Verpflegung obliegt, in so verhältnismäßig kurzer Zeit und unter den ungünstigsten Verhältnissen überall die Etappenlinien eingerichtet und die Magazine versehen, zugleich aber auch darauf geachtet zu haben, daß die verschiedenen Lieferanten, wie dies sonst üblich gewesen, nicht zu Ungunsten des Aerars paktieren konnten und überhaupt während der ganzen Occupationscampagne nirgends eine nennenswerthe Erhöhung der Lebensmittel eingetreten ist, wie dies bisher vor jeder Mobilisierung stets in erhöhtem Maße der Fall war. Die Witterungsverhältnisse sind heuer leider ganz abnorm. Seit 14 Jahren gab es keine solchen Niederschläge, wie jetzt Ende Oktober und Anfangs November. Die Save war seit 20 Jahren nicht so hoch gestanden, und die Straßen werden, wenn die Witterung nicht umschlägt, im strengsten Sinne des Wortes völlig unbrauchbar sein. Unter solchen Umständen ist es doppelt beruhigend, unsere Truppen vor Noth und Hunger geschützt zu wissen. Nur mit der Unterbringung der Truppen wird es noch einige Schwierigkeiten haben, da der Bau der Baracken etwas spät angeordnet wurde.

Ein Theil unserer Truppen ist auf dem Wege nach der Heimat, aber die Theuerung ist in Serajewo nicht nur geblieben, sondern in steter Steigerung begriffen. Die schärfsten Verordnungen nützen nichts, um den wahrhaften Räubereien der Gastwirthe Einhalt zu thun. Um schweres Geld werden selbst in den sogenannten „europäischen“ Restaurants elende Speisen verabreicht, obwohl die Marktpreise für Fleisch und Brot durchaus nicht hoch sind. Der tollste Schwindel aber wird mit den Getränken getrieben. Während in Mostar das Litter guten Dalmatiner Weins 20 kr. kostet, verlangt man in Serajewo für zwei Deciliter miserablen Kunstweines, der von der Sanitätspolizei bereits beanstandet wurde — 24 tr.!

Die Wohnungspreise sind schon auf das Doppelte des früheren Miethzinses gestiegen; die Berechnung derselben erfolgt durchwegs in Dukaten bei monatlicher Zahlung. Ein hinzuzufügen unmöbliertes Zimmer ist nicht unter drei bis vier Dukaten monatlich zu haben, während man für diesen Preis früher ein Haus mieten konnte. Der Tabak kostete früher per Oka vom feinsten 40 Piafter (etwas weniger als 4 fl.), gegenwärtig über 3 Dukaten (17 fl.), trotzdem die türkische Consumtionssteuer auf Tabak entfallen ist, und so geht es fort mit Graze. Virginia-Zigarren kosten per Stück 10 kr.!

Aus Livno, 21. Oktober, wird der „Dtsch. Ztg.“ geschrieben: „In höchst solenner Weise fand heute um 10 Uhr vormittags hier die Vertheilung der Tapferkeitsmedaillen an die Mannschaften der zweiten Gebirgsbrigade durch den Brigadier Erzherzog Johann statt. Die Brigade, bestehend aus dem 17. Infanterieregiment Baron Kuhn, einer Escadron des 5. Uhlaneregiments, der Gebirgsbatterie 1/X. zc. (das 10. Feldjägerbataillon ist als Besatzung von Glamoč detachiert), war zu dieser Feierlichkeit um besagte Stunde in Marsch-Abjustierung mit Feldzeichen ausgerückt und erwartete unter Kommando des Herrn Obersten Prieger des 17. Infanterieregiments ihren hochverehrten und geliebten Brigadier, Generalmajor Erzherzog Johann.“

„Se. kaiserliche Hoheit erschien mit seinem Stabe Punkt 10 Uhr und nahm, nachdem derselbe die Front abgeritten hatte, die Decorierung der Braven, welche aus der Front gerufen wurden, persönlich vor. Während dieses erhebenden Actes spielte die Regimentsmusik die Volkshymne, und nachdem der Erzherzog jedem Einzelnen das Ehrenzeichen an die Brust geheftet hatte, hielt derselbe eine begeisterte, markige Rede an die Decorirten und zum Schlusse auch an die Brigade, worin er hervorhob, daß sich die ganze Truppe durch die Auszeichnung der Einzelnen geehrt fühlen müsse; er empfahl die Ausgezeichneten als nachahmenswerthes Beispiel.“

„Um 12 Uhr mittags waren die Decorirten sowie die Herren Truppenkommandanten zur Tafel bei Sr. kaiserlichen Hoheit geladen, bei welcher derselbe die anwesenden Herren Offiziere aufforderte, auf das Wohl der Ausgezeichneten zu trinken. Nach auf-

gehobenem Mahle verabschiedete sich der hohe Gastgeber in seiner gewohnten Huld und Zentfertigkeit von seinen 41 decorirten Gästen, um kurze Zeit darauf, am 30. v. M., bei der Heimkehr der Reservisten der Brigade von einem großen Theile derselben einen herzlichen Abschied zu nehmen. Früh um halb 7 Uhr an diesem Tage waren die abmarschierenden Reservisten des 17. Infanterieregiments und des 10. Jägerbataillons vor dem Brigadestabsquartier aufgestellt, und bald erschien trotz seines leidenden Zustandes Erzherzog Johann vor seinen Truppen, die er zu manchem Siege geführt, um ihnen nochmals zu danken und ihnen ein Lebewohl zu sagen, welches von der sich nunmehr unter den Klängen der Regimentsmusik gegen Jan Prolog in Marsch setzenden Truppe mit einem begeisterten „Zivio“ erwidert wurde.“

Die russischen Verluste im letzten Kriege.

Der „Moniteur Universel“ veröffentlicht über die Verluste der russischen Armee während des letzten Krieges die nachfolgenden, angeblich aus bester Quelle geschöpften Ziffern:

Die russische Armee zählte während des letzten Krieges in Europa 594,000 Mann und einschließend des Trostes 610,000 Mann. Davon sind 800 Offiziere und 58,000 Mann als verwundet und 150 Offiziere und 62,000 Mann als krank mittelst Eisenbahn in die Heimat beordert worden.

Gestorben sind in Rumänien 31,000 Mann (und zwar in Fratescht 16,000, in Giurgewo 4500, in Jassy 2000, in Braila 3500, in Galaz 1100, an anderen Orten 4000 Mann).

In Bulgarien sind gestorben 99,000 Mann, und zwar 80,000 Mann infolge ihrer Wunden und Krankheiten, während 19,000 Mann erfroren sind.

Außerdem wurden auf 42 Schiffen von San Stefano nach Odessa 31,000 Mann transportirt. Gegenwärtig befinden sich noch 29,000 Mann in den Hospitälern, während 80,000 Mann, von denen ein kleiner Theil sich in Rumänien befindet, hergestellt nach Rußland zurückgeführt sind.

Der Gesamtverlust der russischen Armee stellt sich somit auf 130,000 Mann, welche bereits in Rumänien und Bulgarien gestorben sind, und auf 151,950 Kranke und Verwundete, welche nach Rußland beordert wurden. Von diesen sind 80,000 geheilt worden, während sich 29,000 Mann noch in den Hospitälern befinden, so daß von den in die Heimat beordneten Kranken und Verwundeten abermals 42,950 Mann gestorben sind, wodurch die Zahl der Toten auf 172,950 steigt.

Es ist beachtenswerth, daß dies nur die Verluste sind, welche die russische Armee auf dem europäischen Kriegsschauplatz erlitten hat. Die Verluste in Asien sind hierin nicht einbezogen.

Tagesneuigkeiten.

(Eine Schreckenszene in einem meiner Krankenhäuser.) Ein tragischer Krankentrug sich am 10. d. M. im Wiener allgemeinen Krankenhaus zu. In der chirurgischen Abtheilung des Professors Willroth lag Karl Kucka, der elfjährige Sohn der Diurnistengattin Anna Kucka, an Weinsraß. Die Mutter hatten dem Knaben jede Hoffnung abgesprochen, um daß in einer Amputation das einzige Mittel erblickt, um das Leben zu erhalten. Der Knabe sträubte sich wollen. Die Amputation und erklärte, lieber sterben zu wollen. Das selbe sagte er seiner Mutter, die ihn besuchte. Die Mutter die sich, da ihr Mann seit acht Tagen verschollen ist, in den desperatesten Verhältnissen befindet, tröstete das Kind. Sie weinte heftig, und nach einer Pause — als die Wärterin das Zimmer verlassen hatte, zog sie eine Flasche hervor und forderte ihr Kind auf, die in derselben enthaltene Flüssigkeit zu trinken. Das Kind trank und war in wenigen Sekunden, unter Symptomen fürchterlicher Schmerzen — todt. Die Flasche hatte Laugensessig gehalten. Als die Mutter nunmehr ihr Kind entseht sah, nahm sie ihm die Flasche aus der erstarrten Hand und trank gleichfalls. In dem Augenblicke, als auch sie den Gift nahm, kam die Wärterin zurück. Jetzt ließ sie die glückliche Frau die Flasche fallen und sank zusammen. Sie wurde schwer verletzt in ein Zimmer des allgemeinen Krankenhauses gebracht. Ueber das Motiv dieses Mordes und Selbstmordversuches gab sie an, daß sie den Zustand ihres Kindes nicht länger mit ansehen konnte, und daß sie, da auch ihr Mann sie verlassen, vereint mit dem Kinde aus dem Leben scheiden wollte.

(Preiswertigkeiten.) Das „Neue Wiener Journal“ vom Sonntag meldet: „In noch dümmlicher Morgenstunde versammelten sich heute einige Mitglieder des Athletic-Klub bei der Kerepeser Wirthshaus-Abgange der fünf Dinstanzgeher nach Gdölls beizunehmen. Nachdem die Preisrichter von den Concurirenden das Ehrenwort entgegengenommen, daß dieselben sich strenge an die Marschbedingungen halten werden, gab zum Abgehen. Es starteten die fünf Herren: Eugen Porzolt, Ludwig Rath, Ladislaus Bisinger, Stefan Kor-nis und Emil Bacher. Die „Athleten“ mußten den

Beg nach Gödöllö hin und zurück (sieben Meilen) machen. Porzolt ging voran und langte bei der ersten Meile um 7 Uhr 52 Minuten an; Rath legte dieselbe Distanz in 56, Bfingor in 58 und Kornis in 60 Minuten zurück. Bacher gab den Marsch nach der ersten Viertelstunde auf. In zwei Fialern fuhren die Jury, der Sekretär und der gymnastische Leiter des Klubs, Michael Bfingor, sowie einige Journalberichterstatter den Concurrenten nach. Das auf der Landstraße massenhaft nach dem Markte wandernde Landvolk blickte mit Bewundern auf die am kalten, windigen Herbsttage mit leichten, farbigen Blousen und Kappen bekleideten Wettgeher, die mit bewundernswerther Schnelligkeit im Laufe dahinschritten. In Gödöllö kam Porzolt um 9 Uhr 54 Minuten an, Bfingor um 10 Uhr 10 Minuten, Kornis um 10 Uhr 25 Minuten und Rath um 10 Uhr 52 Minuten. Ohne daselbst Aufenthalt zu nehmen, umkreisten sie die zum Ziele ausgesteckte Fahne, nahmen bloß in Gehen einige Schluck Wein und etwas Brod zu sich und gingen den Weg zurück. Bei der Czinkotauer Kirche mußte Porzolt, dessen Leistung eine erstaunliche war, das Preisgehen wegen plötzlichen Unwohlseins aufgeben; Bfingor ging es ebenso in Rakos, und mit den beiden herabgestimmten Marodeurs fuhr die Jury zurück nach Pest, um das Resultat des Distanzmarsches beim Mauthschranken zu erwarten. Herr Kornis langte um 2 Uhr 5 Minuten als Erster an und wurde von den mittlerweile in großer Anzahl erschienenen Klubmitgliedern mit Ehrentafeln empfangen. Er sah vorzüglich aus und ließ es nicht merken, daß er binnen 7 Stunden und 5 Minuten ohne Aufenthalt den Weg von Pest nach Gödöllö und zurück — das sind 7 Meilen — zurückgelegt. Die goldene Vereinsmedaille wurde ihm anstandslos zugesprochen. Nach 49 Minuten überschritt auch Herr Rath den Zielpunkt und gewann die silberne Vereinsmedaille. Auch ein „Dilettant“, der Jurist Weinberger, beteiligte sich am Distanzmarsche und kam um 5 Minuten früher an als der Gewinner des ersten Preises. Dieses fand ein kleines Festessen statt, an dem sich mehrere Klubmitglieder beteiligten.

(Eine Statistik der Heiraten) und Ehen in Europa ergibt, daß Oesterreich diesbezüglich in der Reihe der Staaten den vierten Rang einnimmt. Von je zehntausend Einwohnern im Alter über 15 Jahre sind verheiratet: in Ungarn 6475, in Frankreich 5566, in England und Wales 5398, in Oesterreich 5271, in Dänemark 5191, in Deutschland 5107, in Schweden 5065, in Schottland 4678, in Belgien 4634, in der Schweiz 4582, in Irland 4313. Man sieht, was speziell Deutschland anbelangt, so wurde weniger als im Süden und Westen sind. Einer der reichsten deutschen Staaten hat relativ die meisten verheirateten Bewohner, es ist das im schönen Thüringer Lande gelegene Schwarzburg-Sondershausen, und die wenigsten Ehen werden geschlossen entlang der Westgrenze des deutschen Reiches und in Baiern.

(Meteorisches Gold.) Der „Yuma Sentinel“, ein kalifornisches Journal, beschreibt einen Klumpen meteorischen Eisens, das dem Stahl ähnlich ist und in der Mohave-Wüste gefunden wurde. Das Stück wiegt ungefähr ein Pfund, trägt einiges Gold auf der Oberfläche, ist nicht magnetisch und hat der Wirkung verschiedener Säuren erfolgreich widerstanden. Eine Probe zeigt einen Bruch von kristallinem Eisen, dessen Farbe stahlgrau, untermischt mit gelblich. Das Metall hat den besten kalten Weiseln Trotz geboten und ist unter den heftigsten Schlägen weder gebrochen noch zersplittert. Wenn seine Zusammensetzung nachgesehen werden könnte, würde es die härteste und beste Metallmischung ergeben, die bekannt ist.

Lokales.

Aus der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

(Fortf.)

17.) Die Mittheilungen des k. k. Landes- als Handelsgerichtes in Laibach, und zwar: a) die bei der Firma „Spar- und Vorschussconventionen des ersten allgemeinen Beamtenvereins“ eingetragenen Änderungen; b) die Eintragung der bei der Versicherungsbank „Slovenija“ gewählten Ersatzmänner der Liquidatoren Karl Klum und Karl Zagar; c) die Eintragung der Einzelfirmen: Franz Lapaine in Udine, Anton Leban in Udine, B. Kraigher in Laibach, Antonio de Schiavo in Rakel, Franz Hren in Laibach, A. Gaspari in Rakel, A. Kraigher in Laibach, Johann Slofizh in Laibach, K. Schannig in Krainburg, Josef Seunig in Laibach, Bartolo Tomacic in Rakel, Gabriel Piccoli in Laibach, Valentin Wladik in Udine, P. Majdic in Krainburg, Julius Stare in Stein, Alois Bogacnik in Zirkniz; d) die Löschung der Einzelfirmen: „Erste böhmische Kaiserliche Bierbrauerei in Oberlaibach“, Josef Gregorits und Betriebe der Landesproduktionshandlung in Laibach

und die gleiche Firma zum Betriebe einer mechanischen Kunstmühle in Bikerde, Andre Domenig in Laibach, Karl Zwayer in Fauchen, Georg Lercher in Laibach, Florian Korschegg in Stein, Stanislaus v. Jabornegg in Neumarkt, Franz Schantel in Laibach, Georg Kraigher in Adelsberg, Kaspar Pollat in Neumarkt, Josef Kupferschmid in Adelsberg, P. Selter in Laibach, Rajetan Ahazhizh in Neumarkt, Theresia Paulitsch in Unterschischka, Valentin Mally in Neumarkt, A. Klebel in Laibach, Alois Rizzoli in Laibach, Johann Müller in Laibach, Antonia Stenovic in Sagor, Justin Raitharel in Neumarkt, B. C. Supan in Laibach, Josef Debeuz in St. Peter, Emerich C. Mayer in Laibach, Anton Krenmer in Laibach, Karl Leskovic in Laibach, Alois Martin in Laibach, Josef Gärtner in Illyrisch-Feistritz, Gustav Fischer in Laibach, Vincenz Eggenbergers Erben in Laibach, Anton Michieli in Präwald, M. Golob in Adelsberg;

e) die Löschung der dem Karl Laiblin zur Zeichnung der Firma J. C. Mayer in Laibach erteilten Procura; f) die Concursöffnung über das Vermögen der Firmen: Josef Debeuz in St. Peter und Karl Achtschin in Laibach;

18.) die Mittheilung des k. k. Kreis- als Handelsgerichtes in Rudolfswerth, betreffend die Beendigung des Concurses über das Vermögen des Kaufmannes Johann Geher in Rassenfuß;

19.) die Eingabe der österreichischen Malzfabrikanten um Schutz für die Malzindustrie und den Getreidehandel Oesterreich-Ungarns gegenüber den von den Malzfabrikanten Deutschlands bei Erneuerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages gestellten Anträgen;

20.) das Verzeichnis von 28 an die Kammer gelangten Drucksachen.

21.) Einer verlässlichen Mittheilung zufolge beabsichtigt die Firma Bell & Comp. in Birmingham eine große Anzahl von Circularien und illustrierten Katalogen in deutscher und ungarischer Sprache nach Oesterreich zu versenden, in welchen sie sich anträgt, Waren der verschiedensten Art zu bedeutend ermäßigten Preisen zu liefern, sowie auch Agenturen für fremde Waren zu übernehmen. Da diese Firma nur ein ganz unansehnliches Winkellokale und keine Warenvorräthe besitzt, so hat es den Anschein, daß die Circularien auf eine Irreführung des Publikums berechnet sein dürften.

22.) Das hohe k. k. Handelsministerium gibt bekannt, daß die unter dem 1. Mai 1874 ausgegebenen Hundert-Mark-Noten der preussischen Bank seit dem 1. April 1878 im deutschen Reiche nicht mehr gangbar sind und nur mehr bei der Reichshauptkasse in Berlin eingelöst werden.

(Schluß folgt.)

(Der Herr Landespräsident Ritter von Kallina) hat sich heute um halb 11 Uhr vormittags mit dem Sitzzuge nach Wien begeben.

(Ernennung.) Zum Kommandanten der zweiten Gebirgsbrigade bei der 7. Infanterie-Truppendivision in Livno, zu der bekanntlich auch unser vaterländisches Infanterieregiment Freiherr von Ruhn Nr. 17 gehört, wurde der bisherige Kommandant der 12. Infanteriebrigade, Generalmajor Franz Ritter Latterer von Lietenburg, ernannt.

(Anerkennung.) Den Frauenvereinen in Adelsberg, Wippach, Feistritz, Oberlaibach, Stein, Zirkniz, Tschernembl und Mötling, sowie der Bezirkshauptmannsgattin in Rudolfswerth, Frau Elestine Ekel, wurde für die werththätige Unterstützung, mit welcher die Genannten in ihren Kreisen das patriotisch-humanitäre Wirken des Laibacher Frauenvereins zu fördern bemüht sind, im Wege des hiesigen Landespräsidiums der wärmste Dank und die vollste Anerkennung des Landesvertheidigungs-Ministeriums ausgesprochen.

(Heimkehr der Jäger-Reservisten.) Die Ankunft in Laibach der Reservisten und Umlauber der beiden krainischen Feldjägerbataillone Nr. 7 und 19 hat sich, eingetroffenen Nachrichten zufolge, um einige Tage verzögert. Der aus 418 Mann und 7 Offizieren bestehende Transport befindet sich derzeit noch zur See und dürfte wahrscheinlich Samstag den 16., möglicherweise auch schon Freitag den 15. d. M. hier eintreffen. Tag und Stunde der Ankunft werden erst im Laufe des heutigen oder morgigen Tages bekanntgegeben werden. Gleich den heimgekehrten Reservisten des Infanterie-Regiments Freiherr v. Ruhn Nr. 17 werden auch die ankommenden Reservisten der beiden Jägerbataillone vom Herrn Bürgermeister und der Bürgerschaft festlich begrüßt werden. Auch hat die Laibacher Gemeindevertretung dafür Sorge getragen, daß die Ankommenden am Tage ihres Eintreffens in den Räumlichkeiten des alten Schießstättegebäudes bewirthe werden. Seitens mehrerer hiesiger Bierbrauer und Bürger sowie vom Laibacher Frauenvereine sind dem Bürgermeister zu diesem Besuche bereits namhafte Spenden an Getränken, Zigarren u. dgl. zugekommen. Außer den mitkommenden Bataillons-Offizieren wurden auch die Offiziere der beiden hiesigen Ergänzungskompagnien des 7. und 19. Jägerbataillons seitens der Stadtgemeinde eingeladen, an der Bewirthung als Ehrengäste theilzunehmen. Angehörige des 33. Jägerbataillons befinden sich nicht in dem morgen oder übermorgen eintreffenden Transporte.

Diesertage kam zwar hier ein Transport Reservisten des letztgenannten Bataillons an, setzte jedoch, da sich unter ihnen keine Krainer befanden, sogleich die Reise in die Depotstation Stockerau fort.

(Gastspiel Bosco's.) Der Prestidigitateur Herr Ritter v. Bosco, der gegenwärtig auf einer Gastspielreise durch Oesterreich begriffen ist und diesertage im Landestheater in Graz zwei Vorstellungen gab, wird sich Samstag den 16. und Sonntag den 17. d. M. im hiesigen Theater producieren.

(Vom Cäcilienvereine.) Die vom hiesigen Cäcilienvereine gegründete Orgel- und Gesangsschule zählt heuer, im zweiten Jahre ihres Bestandes, in beiden Abtheilungen 30 Schüler. Im abgelaufenen Schuljahre war dieselbe von 13 Schülern besucht.

(Advokaten und Notare.) Nach dem demaligen Stande beläuft sich die Zahl der in die Liste der steiermärkischen Advokatenkammer eingetragenen Advokaten auf 152. Von diesen entfallen auf Graz allein 71, am Lande befinden sich 81 Advokaten. In Marburg domicilieren 10, in Cilli und Pettau je 7, in Leoben 6, in Feldbach und Judenburg je 3 Advokaten. Die Zahl der Notare in Steiermark beträgt jetzt 79, wovon 10 auf Graz entfallen. In Marburg haben gegenwärtig 4, in Pettau 3, in Leoben und Cilli je 2 Notare ihren Amtssitz.

(Liebesgaben für die Verwundeten und Kranken.) Dr. Konrad Ritter v. Zdekauer hat in einem dem Landesvertheidigungsministerium unterbreiteten Promemoria jene Gegenstände zusammengestellt, die nach seinen eigenen Wahrnehmungen während seines Aufenthaltes in Bosnien so wie nach dem Gutachten der dort functionierenden Militärärzte den Verwundeten und Kranken in den Feldspitälern wesentliche Erleichterung verschaffen würden und daher bei der Wahl von patriotischen Spenden besonders zu empfehlen sind. So wären, wie er bemerkt, im Feldspitale Nr. 36 (jetzt Garnisonsspital) in Serajevo unter anderem willkommen: rother Wein, Rum, Cognac, Limonadeneffenzen, Mehl zu Mehlspeisen, Kaffee und Zucker in verschließbaren Blechbüchsen, Chocolate, Cacao, Hemden, Unterhosen, Fußsocken, Fußlappen, Handtücher, Bettwäsche, Zigarren, Bücher und Zeitungen. Für die exponierten Truppenabtheilungen (wie in Brandak und Kosova) würde die Anschaffung von Rettungskästen (Handapotheken) einem dringenden Bedürfnisse abhelfen. Um der Mannschaft die so wünschenswerthe Abwechslung in der Nahrung zu bieten, wären endlich bei der in Bosnien so spärlichen Ernte an Gemüsen aller Art und insbesondere an Hülsenfrüchten und Kartoffeln Sendungen dieser Lebensmittel aus Oesterreich-Ungarn hochwillkommen.

(Unterhaltungslektüre.) Der durch sein Erscheinen in der Wiener „N. Illust. Bzg.“ einem großen Leserkreise bereits bekannte Roman „Urabelig“ von B. M. Kapri liegt uns nunmehr in einer von der Verlagshandlung L. C. Zamarski in Wien veranstalteten dreibändigen Separatausgabe vor, wodurch derselbe auch allen jenen, denen das ratenweise Einnehmen von Unterhaltungslektüre nicht recht conveniert, leicht zugänglich gemacht wurde. Der Roman selbst schlägt in das Genre der Tendenzromane par excellence. Das Grundthema desselben ist, kurz zusammengefaßt, folgendes: Eine berühmte, trotz vieljähriger Conkiffenlebens maffellos dastehende und zugleich hochsinnige Sängerin gelangt durch Heirat als neues Glied in die altgräfliche Familie Barrenstein, deren Adelsstolz — repräsentiert durch die alte Gräfin Barrenstein — sich gegen diese Mesalliance aufbäumt und den Eindringling durch jahrelang fortgesetzte Nadelstiche, mitunter sogar ganz plebejische Brutalitäten, die ihm vermeintlich zutheil gewordene hohe Ehre bitter genug bezahlen läßt. Wer die ununterbrochene Kette von Herzlosigkeit und Demüthigungen ruhig, ja mit würdevoller Hoheit erträgt, ist natürlich die ideal gezeichnete junge Gräfin-Künstlerin, die ihrem Edelmuthe dadurch schließlich die Krone aufsetzt, daß sie, als ihre grausame Schwiegermutter, vom Krach ereilt, der gänzlichen Verarmung entgegensteht, ihren Gatten heimlich verläßt, sich auf kurze Zeit unter fremdem Namen neuerdings der Bühne widmet und mit der in dieser Zeit erlangenen Million als heimkehrende gütige Fee die Familie ihres Gatten vom finanziellen Ruine rettet. „Wahrlich Flavia, du, du allein bist uradelig, und wir alle wollen uns bestreben, dir ebenbürtig zu werden“ — mit diesen Worten der tiefgedemüthigten und bekehrten bösen Schwiegermutter endigt der Roman, der trotz der stereotypen Schwächen aller tendenziös gefärbten Romane, die auch ihm unlenkbar anhaften, doch äußerst spannend geschrieben ist und eine reiche Fülle gut angelegter und dramatisch-bewegter Szenen darbietet. Auch die Charakterzeichnung seiner Hauptpersonen ist mit Consequenz und schriftstellerischem Geschick durchgeführt, wengleich der Verfasser (oder die Verfasserin?) sich hierin mit sichtlich Vorliebe in besonders grellen Farbentönen gefüllt. — Die im Verlage von N. v. Waldheim in Wien unter dem Titel „Zeitvertreib“ erscheinende und von uns schon wiederholt besprochene belletristische Sammlung ist bereits bis zur 14. Lieferung gediehen. Die letztangegabenen Hefte, von denen jedes ein abgeschlossenes Ganze bildet, bringen folgende Novellen und Erzählungen: „Der Bethar“ von K. Vela, „Die Braut aus dem Kloster“ von Karl Elmar,

„Das verfluchte Haus“ von Eugen Kronau, „Die silberne Lampe“, „Der Pfaff von Rahlberg“, „Als Frau — zu schlau“, „Die Barmherzige von Liffabon“ von M. Bermann und den Roman „Marionetten“ von Franz Weller. Sämmtliche Erzählungen sind recht nett geschrieben und werden ihren Zweck, dem Leser die Zeit durch leichte, anspruchslose Lektüre angenehm auszufüllen, ganz gut erreichen. Zudem ist der Preis der kleinen, hübsch und handlich ausgestatteten Hefte mit 20 bis 30 kr. sehr nieder gestellt.

64tes Verzeichnis

der Unterstützungsbeiträge für die Reservisten-Familien in Krain. Uebertrag der Sammlungsergebnisse aus dem 10. Verzeichnisse 8766 fl. 64 1/2 kr. Gemeinde Großschitz durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee 7 " " Fabrikdirektor Herr Philipp Stern in Oberberg nächst Laibach durch das k. k. Landespräsidium 10 " " k. k. Landespräsidium übersendet von der Sammlung des Personals der Südbahnstation Laibach per 80 fl. die für Reservistenfamilien bestimmte Hälfte per 40 " " k. k. Bezirkshauptmannschaft Umgebung Laibach übersendet den Betrag per 20 " 50 " und zwar als Ergebnisse der Sammlung der Pfarrämter: Kopain fl. 2, Jezica fl. 4, Schwarzenberg fl. 4, Presta fl. 2-50, Dobrava fl. 5, St. Georgen fl. 3. Sammelbetrag der Gemeinde Dornitz, durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Gottschee eingekendet 19 " 85 " k. k. Landespräsidium übermittelt den auf Krain entfallenden Theilbetrag per 70 " " einer dem k. k. Landesverteidigungsministerium für unterstützungsbedürftige Familien der Mobilisirten übergebenen Summe per 1440 fl. Ortsvorsteher von Podraga übermittelt durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Adelsberg von dem Gesamtresultate einer Sammlung in der Gemeinde per 40 fl. 95 kr. den Betrag von 20 " 47 " k. k. Landespräsidium übermittelt von der Spende des Handelsmannes Frn. Primus Hudovernig in Laibach per 30 fl. den Betrag per 10 " " Vom Pfarramt Duplje der Sammelbetrag per 3 " 75 " Vom k. k. Landespräsidium der auf Krain entfallende Betrag per 200 " " aus dem vom österr. patriotischen Hilfsverein in Wien dem k. k. Ministerium für Landesverteidigung zur Verfügung gestellten weiteren Sammlungsergebnisse. Herr Karl Rudez, Gutsbesitzer in Feistenberg, durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswerth 10 " " Herr Martin Hofschewar, Reichsraths- u. Landtagsabgeordneter, 100 " " Herr Anton Arto und Herr Josef Klum durch die Administration des „Slov. Narod“ à 3 fl. 6 " " Die Herren Landtagsabgeordneten Alexander Dreo und Karl Luckmann widmen von ihren Landtags-Diäten jeder 105 fl., u. z. zu gleichen Theilen für verwundete Krieger und zur Unterstützung armer Reservistenfamilien 105 " " Oberlaibacher Frauencomité 150 " " Patriotischer Unterstützungsverein in Wien 200 " " Summe . . . 9739 fl. 21 1/2 kr.

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“) Wien, 13. November. Einem Bericht der „Pol. Korr.“ aus Petersburg zufolge ist Schuwaloff kaum mit einer formellen Mission betraut, jedoch mit der Instruction, im Meinungsaustausch mit österreichischen maßgebenden politischen Factoren die ersten Absichten Rußlands zu betonen, den Berliner Vertrag durchzuführen, dem entgegen aber auf das Verhalten der Porte hinzuweisen. So lange die Porte die Bestimmungen des Berliner Vertrags betreffs Montenegro's und Griechenlands nicht durchführt, und aus-

weicht, die für unmittelbare Verständigung mit Rußland offen gelassenen Punkte zu ordnen, kann Rußland seine Absichten nicht verwirklichen. Die Nachricht, Schuwaloff überbringe ein eigenhändiges Schreiben des Zars an den Kaiser Franz Josef, bedarf der Bestätigung.

Budapest, 13. November. Der Budgetausschuß der reichsräthlichen Delegation erledigte das Kriegsbudget im wesentlichen nach der Regierungsvorlage, lehnte die von der Regierung angesprochenen Beträge zur Adaptierung der Werndt-Gewehre für verstärkte Patronen und für Versuche zur Ergänzung der stahlbroncenen Kanonenrohre und zur Beschaffung von 25 Festungsgeschützen, zusammen im Betrage von 2.162,000 fl., ab, trotz der eingehenden Besürwortung seitens des Kriegsministers.

Madrid, 13. November. Der Attentäter Moucasi wurde zum Tode verurtheilt.

Pest, 12. November. (Presse.) Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation nahm heute beim Marinebudget einen Abstrich von 366,058 fl. vor, darunter 300,000 fl. für ein neues Citadellenschiff. Abends wurde die Berathung fortgesetzt, und referierte Demel über das außerordentliche Heereserforderniß. Morgen tritt eine Pause in den Berathungen ein. Am nächsten Dienstag wird im Budgetausschuß Neuwirth über den Rechnungsabluß referieren. Die nächste Plenarsitzung wird Mittwoch den 20. d. stattfinden. Auf der Tagesordnung steht das Budget des Finanzministeriums.

Budapest, 12. November. Die „Pester Korrespondenz“ meldet, daß Baron Wodianer nach Erzielung einer prinzipiellen Einigung mit der Regierung über die Bedeckung des Reserbedarfes für 1878 nach Wien zurückkehrte. Er wird in der nächsten Woche wieder in Pest erwartet und wird den definitiven Abschluß eines großen Anlehensgeschäftes mit der Rothschild-Gruppe auch formell effectuieren, da bis zum 24. oder 25. November der Feststellung der Steuerhöhe vom reconstruierten Kabinette Tisza entgegengekehrt wird, womit das einzige Hindernis entfiel, welches dem Perfectwerden der Abmachung im Wege steht.

Pest, 12. November. (Fremdenblatt.) Die Konferenz Schuwaloffs mit Andrássy dauerte drei Stunden; nachmittags besuchten Generaladjutant Mondel und Obersthofmeister Hohenlohe den Grafen Schuwaloff. Die heute abends eintreffende herzegowinische Deputation wird auf Hofkosten im Grand Hotel untergebracht und der morgigen Hofstafel zugezogen werden.

Pest, 12. November. (Fremdenblatt.) Ueber den Zweck der Hiebertkunst Schuwaloffs verlautet aus guter Quelle: Der Vertrauensmann des Zaren habe den Auftrag, über die Absichten Rußlands beruhigende Erklärungen zu geben. Dieselben sind der besten Aufnahme gewiß. Was die zu ertheilende Antwort betrifft, so dürfte dieselbe im Einklang mit der kaiserlichen Rede vom Sonntag stehen, die als das Programm Oesterreich-Ungarns ein unbedingtes Festhalten am Berliner Vertrag proclamiert. Man verspricht sich hier von dieser Antwort umso mehr einen dem europäischen Frieden günstigen Eindruck, als ja England, wie Beaconsfields Rede beweist, auf demselben Standpunkt steht.

Lemberg, 12. November. (N. fr. Pr.) Die Brodner Handelskammer hat sämmtlichen österreichischen Schwesterkammern den Vorschlag gemacht, zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars gemeinschaftlich eine humanitäre Stiftung zu fundieren.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 13. November. Papier-Rente 60 95. — Silber-Rente 62 35. — Gold-Rente 71 60. — 1860er Staats-Anlehen 112 20. — Bank-Actien 789. — Kredit-Actien 227 20. — London 116 35. — Silber 100—. — k. k. Münz-Dufaten 5 58. — 20-Franken-Stücke 9 35. — 100 Reichsmark 57 80.

Börsenbericht. Wien, 11. November. (1 Uhr.) Das Geschäft blieb quantitativ unbedeutend und erstreckte sich nur auf sehr wenige Sorten. In dieser Beschränkung gab es von seiten Stimmung Zeugnis.

Table with columns: Name, Gold, Ware. Includes entries for Papierrente, Silberrente, Goldrente, Lofe, Ung. Prämien-Anl., Kredit-A., Rudolfs-A., Prämienanl. der Stadt Wien, Donau-Regulierungs-Lose, Domänen-Pfandbriefe, Oesterreichische Schatzscheine, Ung. Sperz. Goldrente, Ung. Eisenbahn-Anl., Ung. Schatzbons vom J. 1874, Anlehen der Stadtgemeinde Wien in B. B.

Table with columns: Name, Gold, Ware. Includes entries for Galizien, Siebenbürgen, Temeser Banat, Ungarn, Actien von Banken, Anglo-östr. Bank, Kreditanstalt, Depositenbank, Kreditanstalt, ungar., Nationalbank, Unionbank, Verkehrsbank, Wiener Bankverein, Actien von Transport-Unternehmungen, Alfsöb-Bahn, Donau-Dampfschiff-Gesellschaft, Elisabeth-Westbahn, Ferdinands-Nordbahn, Franz-Joseph-Bahn.

Table with columns: Name, Gold, Ware. Includes entries for Actien von Banken, Anglo-östr. Bank, Kreditanstalt, Depositenbank, Kreditanstalt, ungar., Nationalbank, Unionbank, Verkehrsbank, Wiener Bankverein, Actien von Transport-Unternehmungen, Alfsöb-Bahn, Donau-Dampfschiff-Gesellschaft, Elisabeth-Westbahn, Ferdinands-Nordbahn, Franz-Joseph-Bahn.

Table with columns: Name, Gold, Ware. Includes entries for Actien von Banken, Anglo-östr. Bank, Kreditanstalt, Depositenbank, Kreditanstalt, ungar., Nationalbank, Unionbank, Verkehrsbank, Wiener Bankverein, Actien von Transport-Unternehmungen, Alfsöb-Bahn, Donau-Dampfschiff-Gesellschaft, Elisabeth-Westbahn, Ferdinands-Nordbahn, Franz-Joseph-Bahn.

Grundentlastungs-Obligationen.

Table with columns: Name, Gold, Ware. Includes entries for Böhmen, Niederösterreich.

Nachtrag: Um 1 Uhr 15 Minuten notieren: Papierrente 60 75 bis 60 85. Silberrente 62 25 bis 62 35. Goldrente 71 35 bis 71 45. Credit 223 70 bis 223 80. Silber 100— bis 100—.

Wien, 13. November. 2 Uhr nachmittags. (Schlußkurs.) Kreditactien 227—, 1860er Lose 112 25, 1864er Lose 142 25, österreichische Rente in Papier 60 97, Staatsbahn 258—, Nordbahn 201 75, 20-Frankenstücke 9 35 1/2, ungar. Kreditactien 209—, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 100 25, Lombarden 69 25, Unionbank 66 25, Lloydactien 585—, türkische Lose 21—, Communal-Anlehen 89 25, Egyptische Goldrente 71 60, ungarische Goldrente —. Sehr fest.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Der letzte Wochenanweis der k. k. priv. österreichischen Nationalbank weist im Verhältnis zu dem der Vorwoche folgende Veränderungen auf: Metallschah fl. 146.098,143, Zunahme fl. 493,506; in Metall zahlbare Wechsel fl. 11.602,722, Zunahme fl. 85,267; escomptierte Wechsel und Effecten gegen Ausland fl. 140.381,936, Abnahme fl. 2.747,198; Darlehen gegen Ausland fl. 33.324,400, Abnahme fl. 444,500; Forderung an Pfand der kommissionsweisen Beforgung des Partial-Hypothekendarlehen noten fl. 2.272,385, Zunahme fl. 145,185; Hypothekendarlehen fl. 106.218,557, Zunahme fl. 2180; börsenmäßig angelegte Pfandbriefe der Nationalbank fl. 3.112,150, Abnahme fl. 219,850; Effecten des Reservefonds fl. 12.711,397, Abnahme fl. 108,882; Banknotenumlauf fl. 322.675,701, Zunahme fl. 1.738,010; Giro-Einlagen fl. 149,597, Zunahme fl. 40,508; Pfandbriefe im Umlaufe fl. 106.173,220, Zunahme fl. 24,000.

Laibach, 13. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 5 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh, 12 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

Table with columns: Name, Mittl. fl., Wagg. fl., Name, Mittl. fl., Wagg. fl. Includes entries for Weizen pr. Sektolit, Korn, Gerste, Hafer, Halbsfrucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel 100 Kilo, Linsen pr. Sektolit, Erbsen, Fisoln, Rindschmalz Kilo, Schweineschmalz, Speck, frisch, geräuchert, Butter pr. Kilo, Eier pr. Stück, Milch pr. Liter, Kalbfleisch pr. Kilo, Kalbsfleisch, Schweinesfleisch, Schöpffleisch, Hühnerfleisch pr. Stück, Tauben, Hen 100 Kilo (alt), Stroh, Holz, hart, pr. vier Meter, weiches, Wein, roth, 100 Lit., weißer.

Angelommene Fremde.

Am 13. November. Hotel Stadt Wien. Janisch, Forstmeister, Wippach. — Misch, Popper und Wohlmuth, Kiste, Wien. — Fingl und Reichl, Kiste, Triest. — Hemberger, Weitzpriester, Waibitzer. — Haus, Poimeister, und Krenn, Kfm., Gottschee. — Wittmann, Hotel Glesant. Francelj, Doktor, Warasdin. — Müller, Privat, Triest. — Matasich, Oberlieut., Laibach. — Lechlik, Habisrentinger, Kaufmannsgattin, Bregenz. — Baierischer Hof. Dufatti und Meccanico, Italien. — Berti jutti, Tüfser. — Janini, Hdlsm., Udine. — Cadore, Holzhandler, und Benigar, Triest. — Blaz, Holzhandler, Krain. — Kaiser von Oesterreich. Lanzoni, Fiume. — Splantat, Cammis, Laibach. — Gemel und Kranich Anna, St. Veit. Sternwarte. Sabred, Kanzlist, sammt Gattin, und Moransch, Steuereinnehmers-Witwe, Großschitz. Wöhren. Zeleznik Helena, Sittich. — Kloppeit, Kfm., Moransch. — Glavan und Hovevar, Seisenberg. — Poznit, Fiume.

Theater.

Heute (ungerader Tag) zum erstenmale (ganz neu): So, so sind wir! Lustspiel in 4 Aufzügen von Julius Rosen.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Name, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anzahl des Stimmels, Wetter, Barometerstand im Maximum. Includes entries for 7 u. 11. Mg., 13. 2 " N., 9 " Ab., Tagsüber trübe, Höhennebel; abends Regen, in der Nacht starke Güsse. Das Tagesmittel der Wärme + 4 7/8, um 0° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Nachtrag: Um 1 Uhr 15 Minuten notieren: Papierrente 60 75 bis 60 85. Silberrente 62 25 bis 62 35. Goldrente 71 35 bis 71 45. Credit 223 70 bis 223 80. Silber 100— bis 100—. Krainische Grundentlastungs-Obligationen, Privatnotierung: Geld 90—, Ware 97 75 bis 98—.